

# Jahresbericht 2019

## **Stiftungsrat**

Der Stiftungsrat traf sich 2019 zu zwei Sitzungen, im Mai in Nänikon und im November in Zürich. Die Jahresrechnung genehmigte er mit einem Zirkularbeschluss, weil der Wechsel der Buchhaltungs- und der Revisionsfirma zu Verzögerungen beim Jahresabschluss führte. Aus dem Stiftungsrat ist im Frühling Marianne Kunz-Tapernoux altershalber zurückgetreten. Die Anreise aus Ingolstadt für die Stiftungsratssitzungen wurde ihr zu beschwerlich. Marianne Kunz war die letzte Vertreterin der Stiftung Belcampo, der Fusionspartnerin der NWO-Stiftung für natürliche Wirtschaftsordnung im Jahr 2011. Marianne ist die Tochter des Belcampo-Mitbegründers Pierre Tapernoux. Sie fühlte sich verpflichtet, das Erbe ihres Vaters so lange als möglich zu begleiten. Der Stiftungsrat dankt Marianne Kunz für ihr langjähriges Mittragen der Aktivitäten unserer Stiftung und ihr grosses, liebevolles Vertrauen.

Der Stiftungsrat ist weiterhin bemüht, sein Gremium zu ergänzen und wenn möglich zu verjüngen. 2020 werden ihn mit Andrin Schulthess, Zürich, und David Müller, Köniz, zwei junge Interessenten beschnuppern.

## **Neue Revisionsfirma**

Weil sich die Zusammenarbeit mit der bisherigen Mandatsinhaberin unerfreulich entwickelte, entschloss sich der Stiftungsrat, für Buchhaltung und Revision neue Partner zu suchen. Neu besorgt Norbert Sonderegger die Buchhaltung und die Flury Treuhand AG die Revision, beide Unternehmen arbeiten in Baden in Bürogemeinschaft.

## **Erkleckliche Schenkung erhalten**

Nach Jahren der finanziellen Stabilität ist dieser Bereich im Berichtsjahr in Bewegung geraten. Weil die Stiftung im Frühling der Genossenschaft SonnHas in Trubschachen BE ein Darlehen von 300 000 Franken auszahlte, sanken die flüssigen Mittel der Stiftung drastisch. Da war ein überraschendes Geschenk kurz vor Jahresende hoch willkommen. Ein hochbetagt verstorbenes, dem Stiftungsrat unbekanntes Ehepaar aus Meilen ZH vermachte unserer Stiftung ein Prozent ihres Restvermögens (nach der Abfindung einer grösseren Anzahl von Verwandten). Im Berichtsjahr sind als Folge davon 60 000 Franken in unsere Stiftungskasse gelangt. Allerdings wiederholte sich diesmal das „Wunder von Zürich“ (aus dem Jahr 2007) leider nicht: Unsere Stiftung muss diesmal Erbschaftssteuer entrichten, weil sie mittlerweile in ihrem Sitzkanton Schwyz nicht mehr generell steuerbefreit ist. Und massgebend für die Erbschaftsbesteuerung ist der Steuersitz des Erblassers, im jüngsten Fall also wiederum Zürich. Und dieser Kanton kennt - im Unterschied zu Schwyz – eine Erbschaftssteuer für Nichtnachkommen.

Die Jahresrechnung 2019 schliesst wegen des Meilener Legats mit einem Gewinn von 65 008 Franken.

Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat die Herausgabe des Basler Bodenbuches „Boden behalten, Stadt gestalten“ finanziell unterstützt. Auch hat der Präsident zwei Kapitel zum umfassenden bodenreformerischen Werk beigesteuert.

## **Erfolgreiche Bodeninitiativen**

Die Reihe der erfolgreichen kommunalen Bodeninitiativen verlängert sich. 2019 hat das Stadtparlament von Uster einen Gegenvorschlag zur Bodeninitiative der Grünen gutgeheissen und später die Umsetzungsvorlage des Stadtrates genehmigt. Und in Binningen BL findet im Laufe des Jahres die Urnenabstimmung über ein analoges Begehren der Sozialdemokraten gegen Landverkäufe der Gemeinde statt.

Via Infonetzwerk Gemeingut Boden soll versucht werden, die Erfolgswelle der „Boden behalten,

Stadt gestalten“-Initiativen noch anwachsen zu lassen. Kontakte mit den nationalen Parteien von SP und Grünen haben ergeben, dass die bereits vorliegenden Beispiele mit einer Anleitung bzw. einem Versand an alle Sektionen breiter gestreut werden sollen. Mit der Hoffnung auf viele Nachahmer: Der Boden als Gemeingut gewinnt an Boden...

### **Langer Atem in Trubschachen**

Mit dem Kauf von Bauland und Bauernhof nach langen Verhandlungen hat die von unserer Stiftung mit einem Darlehen unterstützte Genossenschaft SonnHas in Trubschachen den ersten grossen Meilenstein erreicht. Dabei hat sich gezeigt, wie viel Geduld und Hartnäckigkeit ein solches Vorhaben verlangt. Es ist von vielen administrativen Hürden begleitet. Im Lauf dieses Jahres soll die Gemeindeversammlung mit der Umzonung des Grundstücks die Grundlage für das Neubauprojekt der Stiftung legen. Wegen des Corona-Virus verzögert sich dieser Schritt allerdings weiter. Sobald die rechtlichen Grundlagen feststehen, will die Genossenschaft die konkrete Planung des Projekts zusammen mit möglichen künftigen Bewohnern angehen. Bis zum Bezug der Siedlung rechnen die Verantwortlichen allerdings bei optimalem Verlauf mit rund vier Jahren. Zeitliches Ziel für den Bezug: Sommer 2024.

Heinz Girschweiler, Präsident

Vom Stiftungsrat genehmigt am 27.6.2020